

einfacher Mönch verehrt worden sei, so ergibt die Studie von D., daß dies seiner Verbreitung nicht geschadet hat. Ein Anhang (S. 625 f.) bietet die karolingischen Belege zu den Kulturen von Bavo, Trudo, Bertin, Remaclus, Ursmar und Landelin in der Liturgie. – Michael E. GOODICH, *The Judicial Foundations of Hagiography in the Central Middle Ages* (S. 627–644), geht in seinen Überlegungen von päpstlichen Heiligensprechungen aus und fragt danach, in welchem Maße das Kanonisationsverfahren auch Einfluß auf das jeweilige Schrifttum hatte. Hier wäre es wünschenswert gewesen, daß er die fast gleichzeitig publizierte Diss. von Otfried Krafft noch zur Kenntnis genommen hätte (siehe oben S. 181 f.). – Michel PARISSÉ / Anne WAGNER, *Saint Paul de Verdun, Vie et Miracles* (S. 645–672), berücksichtigen Vita, Translatio und Mirakel des Bischofs Paul von Verdun (626–648), aber auch die wichtige Abtei Saint-Paul in Verdun. Die Mirakel des Heiligen werden auf S. 658–672 in einer französischen Übersetzung geboten (BHL 6600F). – Jacques PYCKE, *Un témoignage inédit sur le culte de la Croix, de Notre-Dame et des reliques à la cathédrale de Tournai au XV^e s.: le Liber confraternitatis fabricae ecclesiae Tornacensis* (S. 673–696), beschäftigt sich mit einem Zeugnis des Kreuzeskultes, das deutlich erkennen läßt, wie Pilger und Gläubige in Tournai diese Reliquie verehrten. Nach einer kurzen Inhaltsanalyse bietet der Vf. eine Edition des *Liber confraternitatis* (S. 682–695). – Der nur kurze fünfte Teil der Festschrift bietet eher Varia: Robert HALLEUX, *Le baptême du philosophe Craton. Origine et sens d'une image sur les fonts baptismaux dits de Saint-Barthélemy à Liège* (S. 699–709), setzt die apokryphe Überlieferung der Taufe des Philosophen Kraton in Bezug zu Abbildungen der Taufe in Saint-Barthélemy in Lüttich. – Jean-Marie SANSTERRE / Nathalie STALMANS, *L'autonomie du miracle chez Pierre Damien* (S. 711–715), unterstreichen die Eigenständigkeit der Mirakelerzählungen bei Petrus Damiani. – Paolo TOMEA, *Il segno di Edipo. Parricidio, incesto e „materia tebana“ nelle fonti agiografiche medioevali (con una Vita inedita di sant'Ursio)* (S. 717–761), geht dem Motiv des Ödipus in verschiedenen hagiographischen Quellen nach und bietet eine Edition der Vita Ursii nach der Hs. Padua, Biblioteca Universitaria, 1622, fol. 151^v–152^r (S. 759–761). – Insgesamt bietet die Festschrift reichlich Material und Einsichten zur Hagiographie, und man ist dankbar, daß ein Register der Hss. und der BHL- und BHG-Nummern wenigstens die wichtigsten behandelten Dossiers erschließt.

Klaus Herbers

Andrea SCHALLER, *Der Erzengel Michael im frühen Mittelalter. Ikonographie und Verehrung eines Heiligen ohne Vita* (Vestigia Bibliae 26/27) Bern u. a. 2006, Lang, 512 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-03910-677-5, EUR 74,50. – Die kulturgeschichtliche, kulturkundliche und kunstgeschichtliche Hamburger Diss. schließt eine für das Verständnis der europäischen Religionsgeschichte wichtige Lücke: Sie dient dem besseren Verständnis eines Heiligenkultes, der ab 490 vom süditalienischen Gargano ausgehend ganz Europa überzog. Hätte man nicht den hl. Benedikt als Patron Europas, der Rezensent wäre nach der Lektüre der umsichtigen und informationsreichen Studie angeregt, den Hl. Michael gerade wegen seiner trans- oder metapersonalen Erscheinung – überall und nirgendwo – für diese Ehre vorzuschlagen. Es soll hier nicht im einzelnen jede Beobachtung Sch.s einer kritischen Betrachtung unterzogen, vielmehr auf